Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Baltzer, Franke, Hesse, Jaeger, Kayser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrenk, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang. Sonntag, den 12. Juli 1914 Nr. 28.

5. So. n. Trinitatis. Ep. I.: 1. Petri 3, 8—15 II.: Apg. 5, 34—42 Ev. Luk. 5, 1—11 Luk. 9, 18—26 Losung: Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt!

Die Wahrheit, daß die Sünde der Menschen Verderben ist, steht auf allen Blättern der Geschichte des einzelnen Menschen wie der Familien und Völker geschrieben. Heinrich Engel.

Abgötter.

1. Joh. 5, 21: Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern.

Wenn man dieses Wort, mit welchem der Apostel Johannes seinen ersten Brief wuchtig abschließt, so liest, ohne an seinen Zusammenhang zu denken, so hat es ohne weiteres auch dem Geschlecht unserer Tage viel zu sagen. Abgötter sind alle Dinge, welche uns so mit Beschlag belegen, daß wir von dem lebendigen Umgang mit Gott weggezogen werden. Ich denke, ich brauche keinen unserer Leser zu versichern, daß die Zahl dieser Dinge Legion ist. Unsere Sünde kann unser Abgott sein, unsere Schoß- und Lieblingssünde. Wenn wir Umschau in unserem deutschen Volk halten, so sind die Sünden der Unzucht und der Völlerei vielleicht heute diejenigen Abgötter, denen die meisten und größten Opfer gebracht werden. Auf dem Altar dieser furchtbaren Götzen wird alles geopfert, Ehre, Besitz, Familienglück, Gesundheit, Volkskraft usw., alles läßt man in Trümmer gehen, um nur diesen Götzen zu dienen. Wenn viele unserer Männer, namentlich unsere jungen Männer, sich absolut gleichgültig oder gar abweichend gegen Jesum Christum und sein Wort verhalten, so ist der Grund gewiß nicht, wie sie oft vorgeben, die fortgeschrittene Bildung und Wissenschaftlichkeit unserer Zeit, sondern sehr oft nichts anderes, als die Sünde böser Lust, der man im Geheimen dient, und von der man nicht lassen will. Und ebenso verhält es sich mit der Sünde der Völlerei und des Wohllebens. Wer da gefangen ist, der wird immer unfähiger, sich zu Gott zu wenden und Gottes Stimme zu vernehmen. — Es gibt aber auch eine ganze Menge anderer Dinge, welche Abgötter werden können: unser Geld, unser ganzer Besitz, unser Beruf, unser Wissen, unser Können, unsere Schönheit, unsere Ehre, unsere Familie, unsere Kinder und vieles andre mehr. Darunter sind eine ganze Menge von Dingen, welche uns aus Gottes Gnadenhand gegeben sind, uns zum Segen, und welche des Menschen eigener törichter Sinn zum Fluch wandelt.

Nun hat das Wort aber hier am Schluß des ersten Johannesbriefes eine ganz besondere Bedeutung. Johannes hat mit großem Ernste in seinem Briefe von den Irrlehren geredet, welche aus der Mitte der christlichen Gemeinde herauswachsen, und welche, indem sie Christus, den Sohn Gottes, aus dem Mittelpunkt des Heilsglaubens rücken, die Seelen verstören, und verführen. Solche Irrlehren und ihre Lehren können auch zu Abgöttern werden. Mit ihnen hat man wohl starken Kult getrieben; und sie waren deswegen besonders gefährlich, weil sie versprachen, ihre Anhänger auf eine besondere Stufe der Frömmigkeit zu führen, und sie in Wahrheit dem alten Heidentum wieder zuführten. Nach der Seite hin scheint uns das Wort heutzutage von ganz hervorragender Bedeutung zu sein. Glaubensinteresse, religiöses Interesse ist heute in der mannig-

fachsten Weise erwacht. Unser Geschlecht ist nicht mehr tot und satt; es fühlt das Verlangen nach Gott. Aber es ist schwer, den einfachen und geraden Weg zu Gott durch Jesum Christum zu finden, weil eine ungeheure Menge von falschen Führern auftreten, welche Surrogate für das wahre Christentum anbieten, sie mengen die alte Wahrheit mit alten und neuen, mit heidnischen und christlichen Irrtümern. Und diese Irrlehrer werden manchem zum Abgott, weil sie den Zugang zum einfältigen Glauben an die Gnade Gottes in Christo versperren.

Hütet euch vor den Abgöttern! Wie können wir es? Nur durch einen innigen Gebetsumgang mit dem Herrn und seinem Worte werden wir stark, alle Feinde zu überwinden. Busch.

Gemeinsamkeit.

Neulich sah ich unser Infanterieregiment 81 von einem großen Uebungsmarsch her wieder in die Stadt einrücken. Es war ein sehr heißer Tag, und die Soldaten hatten eine anstrengende und alle Kräfte in Anspruch nehmende Strapaze hinter sich. Einige wenige von den Soldaten waren auf dem Marsche schlapp geworden und hatten ihn abbrechen müssen, aber die allermeisten marschierten, obwohl die Gesichter teilweise furchtbar müde aussahen, doch in festem Taktschritt durch die Straßen daher. Was war das eigentlich, was sie aufrecht erhielt? Gewiß der feste, energische Wille jedes einzelnen Mannes, der sich sagt: „Ich will es durchsetzen, ich will nicht als ein Schwächling gelten". Und dann elektrisierten und belebten die Klänge der Regimentsmusik und der Trommeln und Pfeifen. Aber eines schien mir ganz besonders den einzelnen Mann zu tragen: die Gemeinsamkeit mit den anderen. Er marschierte in Reih und Glied unter solchen, welche die gleiche Anstrengung wie er durchzumachen hatten, und das war seine Rettung. Wenn jeder einzelne in dieser beschwerenden, feldmarschmäßigen Bepackung ganz allein den Marsch hätte machen müssen, dann wären viel mehr Leute erlegen. „Die Gemeinsamkeit macht stark und leistungsfähig", das war der Gedanke, der mir kam beim Anblick der bestaubten, ermüdeten, einmarschierenden Truppe.

Ob uns das für unser heutiges Leben nichts zu sagen hat? Ich glaube doch. Wir wollen dem Gedanken einmal auf nationalem Gebiet nachdenken. Unsere Zeit ist — und damit rühmt sie sich — eine Zeit des Individualismus, des Subjektivismus. Persönlichkeitsbildung, das ist das Schlagwort unserer heutigen Erziehung. Das hat sein Gutes; es muß der einzelne dazu erzogen werden, sich nicht bloß von einer Masse tragen und mitreißen zu lassen; er muß eine Persönlichkeit werden mit eigener Erkenntnis, mit eigenem Nachdenken, mit eigenem Wollen. Aber gefährlich wird die Sache, wenn man darüber die Gesamtheit, die Gemeinsamkeit vergißt, den Blick dahin verliert, und die Kraft, die darinnen liegt, nicht mehr kennt. Und das ist der große Schaden in unserem Volksleben. Unsere ganze Gedankenwelt ist heute nach allen Seiten hin daraufhin angelegt, jeden einzelnen zu isolieren, alles auf das eigene Personenleben abzustellen, und dadurch wird die Gesamtheit unendlich geschwächt. Unsere moderne Sittenlehre predigt das Recht des Ich, sich auszuleben und sich durchzusetzen. In unserer Politik spielt die Partei die Hauptrolle; alles wird nicht mehr nach dem Vorteil der Gesamtheit beurteilt, sondern durch die Parteibrille angesehen; ganz genau so geht es in wirtschaftlichen Fragen; auf diesem Gebiet wäre doch einfach zum Fortkommen der Gesamtheit ein festes Zusammenhalten eine eiserne Notwendigkeit; statt dessen trennen und befehden sich die einzelnen Gruppen, und das Resultat ist, aufs Ganze gesehen, eine Schwächung.

Auf dem religiösen und kirchlichen Gebiet liegen auch nach dieser Seite hin in unserer Mitte schwere Schäden. Für den einzelnen Christen ist es ganz gewiß von der allergrößten Wichtigkeit, ein persönliches, bewußtes Christenleben führen, aber es ist doch interessant, daß Gott im Anfang, als es eine Gemeinde gibt, eben nur in der Gemeinde und im Zusammenhang mit der Gemeinde das persönliche Christenleben erwachsen und gedeihen läßt. Christenleute, welche den Segen der Gemeinschaft und der Gemeinsamkeit nicht erkennen und sich zu eigen machen wollen, werden leicht absonderlich und leiden leicht an innerer Erstarrung. Gerade die modernen Verhandlungen über den Kirchenaustritt haben uns in erschreckender Weise gezeigt, wie viele Menschen keinen Sinn mehr haben für die Notwendigkeit und den Segen christlicher Gemeinschaft. Und ebenso arbeiten wir immer noch mit viel Mangelhaftigkeit an der Aufgabe, daß die einzelnen Gruppen innerhalb unserer Gemeinschaft fest im Schritt zusammen marschieren. — Die Not unserer Zeit ist groß; der Kampf erfordert Anspannung aller Kraft bei jedem. Gott gebe, daß die Gemeinsamkeit uns auch wieder ein Mittel werde zu stets neuer Belebung. Busch.

Der Herr ist mein Hirte.

Der Herr ist mein Hirt!
Ihm will ich ganz allein vertrauen.
Er weidet mich auf grünen Auen;
Er führet mich zu frischen Wassern
Und schützet mich vor meinen Hassern;
Und ob mein Fuß im finstern Tale irrt,
Ich fürchte nichts, mich schützt mein treuer Hirt!

Der Herr ist mein Hirt!
Ihn will ich stets und innig lieben,
Ihm folgen und ihn nie betrüben.
Nach seinem Willen will ich handeln
Und stets nur seine Wege wandeln.
Und wenns auch trüb und immer trüber wird,
Ich fürchte nichts, mich schützt mein treuer Hirt!

Der Herr ist mein Hirt!
Weshalb denn sollt' ich zagen, zittern?
Er ist mein Schild in Ungewittern;
Er leitet mich mit starken Händen,
Er wird zum besten alles wenden!
Und ob die Luft auch rings von Pfeilen schwirrt,
Ich fürchte nichts, mich schirmt mein treuer Hirt!

Hermann Haase-Gelnhausen.

Aus dem Leben einer Pfarrfrau und Mutter.

(Schluß.)

Unser Leben ist wie ein kunstvolles Gewebe, in dem tausende von Fäden scheinbar wirre durcheinander laufen, dunkle und helle: Aber nur scheinbar. Unser Herr und Meister sitzt am Webstuhl und wirkt unablässig mit Freud und Leid, mit Licht und Schatten an unseren Seelen, um etwas Ganzes und Vollendetes herauszubringen, das Ebenbild seines heiligen Wesens.

Gustavs seliges Scheiden war für das ganze Pfarrhaus in R. ein starker Zug nach oben, der besonders auf die Brüder einen tiefen Eindruck machte. Der treuen Mutter zumal reihten sich mehr und mehr die Fäden ihrer mannigfachen Lebensführungen zu einem harmonischen Ganzen, in dem sie an jedem ihrer Kinder diese wirkende Gotteshand spüren und preisen durfte. Wohl ging es noch nach wie vor durch viel Sorgen und Gebet, aber nie blieb die Antwort von oben aus. Auf mancherlei Ungewißheiten, Täuschungen und Kämpfe war bei allen Kindern ein fröhliches sich Befestigen und Ausreifen gefolgt. Magdalene waltete als glückliche Pfarrfrau im eigenen Heim, und auch die beiden Brüder, Friedrich und Ernst, hatten zu dem Pfarramte, auch die treue Lebensgefährtin gefunden und heimgeführt. Erhard lebte bisher nur seiner Kunst. Aber er gehörte zu jenen, die auf das Panier ihres Künstlertums ein Excelsior! geschrieben haben, und seine Mutter bangte nicht mehr um ihn.

Seit Gustavs Tode hatte ihr altes Lungenleiden ihr wieder viel zu schaffen gemacht, und auch der Vater hatte in den letzten Jahren viel gekränkelt. Er entschloß sich, sein Amt niederzulegen und Feierabend zu machen.

In der nahen Residenzstadt wurde ein einfaches, behagliches Heim errichtet, von dem aus Vater und Mutter, wie von einer mühsam erklommenen Höhe herab, Rückschau halten konnten auf den langen, gemeinsam zurückgelegten Pilgerweg. Wie ein abgeschlossenes Stück Arbeit lag er hinter ihnen, jedes Kinderhaus und jedes Kindeskind wie ein gesegnetes Ackerfeld, in das sie guten Samen hatten streuen dürfen. Mochte der Herr nun weiter sorgen und die Saat unter Regen und Sonnenschein reifen lassen zu köstlicher Ernte. Sie selbst standen schon auf der Höhe und atmeten Himmelsluft. Freilich, kein träges Hindämmern sollte ihr Dasein sein, solange Gott es ihnen ließ. Wo sie noch Gutes wirken und Liebe üben konnten, geschah es freudig. Zumal die Mutter zeigte einen fast rastlosen Drang zu solcher Spätarbeit im Abendsonnenschein. Fast erblindet, von quälendem Husten gepeinigt, hat sie es doch noch durchgesetzt, daß ihr Werben um die Gründung eines Heims für unbemittelte Frauen und Mädchen gebildeter Stände mit Erfolg gekrönt wurde.

Als sie gewiß sein durfte, daß diese Sache auch ohne sie einen guten Fortgang nehmen würde, warf der eisige Winter sie zum letzten Male auf das Krankenlager. Sie wußte bald, daß der Herr sie jetzt heimholen wolle und sie legte sich getrost in seine Hand. Trotz des schlimmen Hustens und der unablässigen Atemnot konnte sie den Ihrigen tröstend versichern: „Ich bin ganz froh! Ich bin so lustig!" Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud' und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ. Das was mich singen machet, ist was im Himmel ist! Das leuchtete aus ihrem abgezehrten Antlitz und stand als unsichtbare Ueberschrift über ihrem Krankenlager.

Als sie schon stundenlang nicht mehr die Augen geöffnet, mit den Ihrigen nicht mehr gesprochen hatte, hielt man bei offener Tür, neben ihrem Krankenzimmer die Morgenandacht. „Christus, der ist mein Leben", spielte Friedrich auf dem Klavier, aber niemand vermochte zu singen. Da vernahm man plötzlich vom Krankenbette her, mit schwacher aber klarer Stimme den Gesang: Ihm hab' ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin. — Es war der Schwanengesang eines erlösten Gotteskindes. Ohne Grauen und ohne Kampf ging ihre Seele aus dem gebrechlichen Körper hinüber in ihre Heimat, zur ewigen Ruhe, dahin, wo Sünde nicht schaden, nicht hinkommen kann, wo alles Leid und Geschrei und Schmerzen nicht mehr sein wird.

Nicht nur im Leben, nein auch im Sterben hat diese treue Heilandsmagd Zeugnis abgelegt von jener Gnade, deren Kraft auch in ihrer Schwachheit mächtig war.

Ihr Andenken bleibe im Segen.

Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

Wochenlied: Gesangb. 314
Liederb. 174

So.: Psalm 35
Psalm 65

Mo.: Apg. 19, 23—20, 1
Röm. 15, 4—13

Di.: Apg. 20, 2—16
Röm. 15, 14—33

Mi.: Apg. 20, 17—38
Röm. 16, 1—16

Do.: Eph. 1, 1—14
Röm. 16, 17—27

Fr.: Eph. 1, 15—23
Jer. 1

Sa.: Eph. 2, 1—10
Psalm 142

Das Adoptivkind.

Von Hans Seefeld.

(9. Fortsetzung.)

Unterdes war in der Villa des Kommerzienrats Leutert große Aufregung. Fräulein Lydia schickte die Dienstboten hin und her, bald auf die Polizei, bald zu den Mädchen, die mit Riekchen zur Schule gingen, und ließ überall nachfragen; aber niemand hatte das Kind gesehen. Sie depeschierte an ihre Schwägerin nach Paris; sie setzte eine Belohnung aus für den, der die Kleine fände; aber es wurde Abend, und noch hatte man keine Spur. Endlich brachte der Diener eine Nachricht mit. Ein Kaufmann auf der Nordstraße hatte am Morgen ein kleines blondes Mädchen in einem hellblauen Kleide die Straße entlang nach dem Tore zu laufen sehen, und die Beschreibung paßte auf Riekchen. Man forschte weiter nach und fand sie endlich. — —

Als Riekchen wieder erwachte, lag sie in ihrem Bettchen, und neben ihr saß die schöne, freundliche Mama, hielt ihre kleine Hand fest und sah sie besorgt an. Langsam erst kam dem kleinen Mädchen die Erinnerung an alles, was vorgefallen war. Sie besann sich, daß sie hatte nach Haus laufen wollen zur Mutter und zu den kranken Geschwistern; sie besann sich auf die lange, heiße, sandige Landstraße: nur wußte sie nicht, wie sie in ihr Bettchen gekommen war, und wann die Mama zurückgekommen war von der großen Reise.

„Mama, bist du endlich wieder da?" sagte sie leise und freute sich darüber, daß sie da war. Der Dame liefen zwei schwere Tränen über die Wangen herab; sie küßte die Kleine und streichelte sie: „Riekchen, mein liebes, liebes Kind, wie habe ich mich um dich geängstigt! Drei Tage schon hast du deine Guckaugen nicht aufgemacht und warst so krank! Und nun sage mir einmal, mein Herz, warum du fortgelaufen warst? Hat dir jemand etwas getan? Komm, habe Vertrauen, sage mir's; es hört uns niemand!"

Da ward es dem kleinen Mädchen so warm und wohl zumute, wie einem kranken Vögelchen, das in der warmen Sonne sitzt. Sie richtete sich auf, kletterte über das niedrige Bettgitter der Mama auf den Schoß und legte ihr müdes Blondköpfchen an ihre Brust. „Mama, liebe Mama, sei mir nur nicht böse; aber du warst so lange fort, und da wollte ich gern nach Hause und —" und nun klagte sie der freundlichen Pflegemutter all ihr schweres Leid, wie sie Herrn Berthold getroffen habe und der ihr erzählt habe, wie krank die Liese und die kleine Trudel wären, und die Mutter so traurig, und daß sie nur ein einziges Mal ihre gute Mutti in Weidig und die Geschwister hätte sehen wollen; dann wäre sie ganz gewiß wiedergekommen! — —

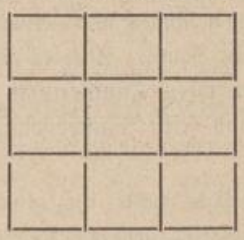
Frau Leutert hörte still zu, ihre Augen sahen in die Ferne; nur zuweilen drückte sie das Kind fester an sich. Sie dachte nach, — dachte, wie wenig sie doch die Kleine verstanden hatte, und daß Reichtum, schöne Kleider und alles, was das Kind umgab, seit es hier war, ihr nicht das eine hatten ersetzen können: das Mutterherz. Und sie dachte, daß sie da draußen in der weiten Welt gereist war, vergnügt und sorglos, und derweilen das Kind, das ihr anvertraut war, in ihrem Hause fast gestorben wäre vor Heimweh. „Mein Herzenskind!" sagte sie innig, „warum hast du mir nie gesagt, daß du dich so nach deiner Mutter sehntest?"

Riekchen sah halb schüchtern, halb vertrauend zu ihr auf. „Tante Lydia sagte, es wäre undankbar von mir und würde dich kränken, wenn ich immer noch von zu Hause spräche, und du bist doch immer so gut mit mir; ich hab dich doch so lieb!"

„Du hast mich so lieb? Und um mich nicht zu kränken, hast du all den Jammer in dein kleines Herz verschlossen? Riekchen! Mein armes, liebes Kind! — Komm leg dich wieder zu Bett; du bist noch krank, und dann will ich dir auch was sagen." Sachte legte sie die kleine Kranke nieder, gab ihr zu trinken und deckte sie sorgsam zu; dann nahm sie wieder die heiße, kleine Hand in die ihre. „Siehst du, Riekchen, die Tante Lydia hat nie ein Kind gehabt und weiß darum nicht, wie unendlich lieb sich Mutter und Kind haben. Darum meinte sie, es wäre am besten, wenn du dein Zuhause in Weidig recht bald vergessen würdest. Darum solltest du auch nicht davon sprechen. —

(Fortsetzung folgt.)

Stäbchenaufgabe.



Aus den 24 Stäbchen, aus denen obenstehende 9 Quadrate zusammengesetzt sind, sollen 8 Stäbchen entfernt werden und zwar so, daß nur zwei Quadrate stehen bleiben. P. T.

*

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Babel — Abel — Bel.

*

Richtige Auflösung sandte ein:

Lotte Baumann.

*

Fürs rote Säckchen gingen ein:

Cissie Bennett-Berlin 60 Pfg., Lily S. M. 1.—, Martha Hoßfeld 20 Pfg.

Herzlichen Dank und Gruß

Der Onkel.

Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 12. Juli (5. n. Trinitatis) bis Samstag den 18. Juli 1914.

Konsistorialbezirk Frankfurt a. M.

Dreikönigskirche.

So. 1/2 10 V Waldgottesdienst: Forsthaus Oberschweinstiege (Halle). Predigt Pfr. Baconius. Thema: „Die beste Heilquelle." Züge der Waldbahn, Abfahrten: 8, 8^30 und 9 Uhr.
1/2 10 V. Stadtvikar Runze.
5 N. Pfr. Heinz.

Friedenskirche.

So. 8 V. Frühgottesdienst, Vikar Bachmann.
9 1/2 V. Gottesdienst, Pfr. Franke. Im Anschluß Beichte und Feier des heil. Abendmahles.
11 1/2 V. Taufgottesdst., Pfr. Franke.

Johanniskirche.

So. 8 V. Stadtvikar Runze.
9 1/2 V. Pfr. Grimm.
Thema: „Große Gedanken und ein reines Herz?" Matthäus 5, 6.
2 N. T.-G., Pfr. Grimm.

Gemeindehaus Günthersburg-Allee 94 u. Erlenbacherstr. 12.
So. 10 V. Stadtvikar Schreiner.

Katharinenkirche.

So. 10 V. Pfr. Schwarzlose, Predigtandacht, Myliusstraße 52.
Die Katharinenkirche ist wegen Renovierungsarbeiten im Juli geschlossen.

Lukaskirche.

So. 10 V. Gottesdienst, Pfr. Busch.
5 N. Bibelbesprechstunde, Pfr. Busch.
6 A. Gottesdienst, Pfr. Busch.
Do. 8 A. Bibelstunde, Pfr. Busch.

Lutherkirche.

So. 9 1/2 V. Pfr. Petrenz.
9 1/2 V. Pfr. Saul („Gott u. d. Mensch.")
11 V. Tauf Gottesdienst.
Wegen Umbau können die Gottesdienste **doch in der Kirche** abgehalten werden, die Eingänge sind dieselben wie sonst.

Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 10 V. Pfr. Kayser.
12 N. Tauf-Gottesdienst.
Kinder- u. Abendgottesdienst fällt aus.

Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaikirche. (Ecke Waldschmidt- und Rhönstraße.) Wegen baulicher Veränderung ist die Kirche vorläufig geschlossen.
9 1/2 Uhr V. Waldgottesdienst am Forsthaus Niederwald. (Endstation der Linie 18). Pfr. Manz.
Mitwirkende: Der Jungfrauenchor der Gemeinde und ein Bläserchor.

Paulskirche.

So. 10 V. Pfr. Urspruch.
(Abendmahl mit vorhergeh. Beichte).
11 1/2 V. Tf.-G., Pfr. Urspruch.
5 N. Pfr. Enders.

Peterskirche.

St. Peterskirche Sa. 11. Juli, 8 1/4 A. Wochengottesdienst, Pfr. Groenhoff. (Sologesang).
So. 9 1/2 V. Pfr. Zurhellen.
10 1/2 V. Tauf-Gottesdienst.
Sa. 18 Juli, 8 1/4 A. Wochengottesdienst, Pfr. Wolf.
St. Petersgemeindehaus, Marschnerstr. 3. So. 9 1/2 V. Pfr. Wolf.

Weißfrauenkirche.

So. 8 V. Pfr. Heinz.
9 1/2 V. Pfr. Dechent.
Luk. 5, 1—11. Laßt auch uns Menschenfischer werden.
Der Kindergottesdienst fällt bis 9. August aus.

Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 9 1/2 V. Pfr. Bauer.
Kein Kindergottesdienst.

Eglise réformée française.

Dimanche, à 9 1/2 heures, Mr. le pasteur Deluz.

Diakonissenkirche.

So. 10 V. Pfr. Petrenz.

Vereinshaus Nord-Ost.*)

So. 9 1/2 V. Gottesdienst, Pfr Mockert.
11 V. Jugendgottesdienst.
4 1/2 N. bei günstiger Witterung Versammlung i. Volksgarten, Rhönstr 142.
8 1/2 A. Gemeinschaftsstunde.
Mi. 8 1/2 A Bibelstunde für jedermann.

Bürgerhospital.*)

So. 11 V. Stiftspred. Gotthold

Heiliggeist-Hospital.*)

So. 1 1/2 N. Gottesdst., Hilfspfr. Lauth.

Irrenanstalt.*)

So. 9 V. Gottesdst., Hilfspfr. Lauth.

Städtisches Krankenhaus.*)

So. 10 1/2 V. Gottesdst., Vikar Schreiner.

*) Die hier angezeigten Gottesdienste sind als öffentliche für alle Gemeindeglieder zugänglich.

Gemeinde Bonames.

So. 9 1/2 V. Gottesdienst.
11 V. Kindergottesdienst.

Gemeinde Hausen.

So. 9 1/2 V. Gottesdienst.
5 N. Predigtgottesdienst, Pfr. Müller, Unterliederbach.

Gemeinde Niederrad.

So. 9 1/2 V. Predigt.
11 V. Kindergottesdienst.

Niederursel.

So. 1/2 10 V. Gottesdienst.
11 V. Christenlehre.

Gemeinde Oberrad.

Erlöserkirche. So. 1/2 10 V. Gottesdst. Pfr. Weller, Preizenhausen früher Brasilien.
11 V. Taufgottesdienst.

Oberschweinstiege.

(Waldgottesdienst.)

So 1/2 10 V. Predigt. Pfr. Baconius. Thema: „Die beste Heilquelle." Züge der Waldbahn, Abfahrten: 8, 8^30 und 9 Uhr.

Forsthaus Riederwald.

(Waldgottesdienst).

(Endstation der Linie 18).

So. 9 1/2 V. Pfr. Manz.
Mitwirkende: Der Jungfrauenchor der Gemeinde und ein Bläserchor.

Konsistorialbezirk Kassel.

Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 10 V. Pfr. Hesse (Kollekte).
Markuskirche: 8 V. Pfr. Pahl (Koll).
9 1/2 V. Pfr. Heck (Kollekte).
12 N. Tauf-Gottesdienst.

Eckenheim.

So. 1/2 10 V. Vikar Messendorfer.

Eschersheim.

So. 10 V. Pfr. Börsch.
11 V. Jugend- und Kindergottesdst.

Ginnheim

So. 10 V. Hauptgottesdienst.
11 1/4 V. Kindergottesdienst.
1 1/2 N. Nachm.-Gottesdst. m. Katechisat.

Praunheim.

So. 9 1/2 V Gottesdienst.
11 V. Kindergottesdienst.
1 1/2 N. Christenlehre.

Preungesheim.

So. 10 V. Gemeindegottesdienst.
11 1/4 V. Christenlehre.
2 N. Kinder-Gottesdienst.

Seckbach.

So. 9 1/2 V. Hauptgottesdienst.
11 V. Kindergottesdienst.
2 N. Christenlehre.

Konsistorialbezirk Wiesbaden.

Heddernheim.

So. 2 N. Hauptgottesdienst, Pfr Heinz, Bonames.
2 N. Christenlehre, ders.

Rödelheim.

So. 10 V. Pfr. Zipp.
11 1/4 V. Christenlehre.

Sonstige Mitteilungen.

Dreikönigsgemeinde. Fr. 8 A Wartburg-Verein des Außensprengels, Neue Mainzerstraße 41.

Friedensgemeinde. Di. 8¼ A. Verein jg. Mädchen, Turnen. 9½ A. Andacht.
Mi. 8¾ A. Kirchenchor.
Fr. 8 A. Wartburg-Verein

Katharinenkirche. Di. 8—10 A. Zusammenkunft jg. Mädchen Fichardstr. 46.
Fr. 8-10 A. Wartburgverein Fichardstr. 46.

Lukasgemeinde So. 4 N. Jungfr.-Verein
Di. 8 A. Töchter-Vereinigung.
Fr. 8 A. Wartburgverein.

Luthergemeinde. So. 3¼ N. Jungfrauen-Verein im Pfarrhaus
Sa. Jugend-Verband: Bei günstiger Witterung Nachttour auf den Feldberg, Treffpunkt 9 Uhr Gemeindehaus.
Sa. u. So. Jugend-Heim geschlossen
Di. 8½ A. Bibelstunde im Pfarrhaus. Joh. 17 Jedermann willkommen.

Matthäuskirche. Fr. 9 A. Bibelstunde des Wartburgvereins.

Nikolaikirche. Mo. 8½ A. Kirchenchor.
Mi. 8½ A. Jungfrauenchor.
Fr. 8½ A. Wartburg-Verein.

Petersgemeinde. Mo. 8 A. Mädchen-Verein „Freude".
Fr. 8 A. Wartburg-Verein.

Deutsche evang.-reform. Gemeinde.
Mo. 8½ N. Kirchenchor, Bleichstr. 40.
Fr. 3½ N. Damenvereinigung für Wohltätigkeitszwecke, Bleichstraße 40.
8 A. Reform. Abteilung des Wartburgvereins, Bleichstraße 40.

Gemeinde Eschersheim.
Erlösergemeinde: So. 8½ Jugend-Abteilung, Generalversammlung. Aufnahme von neuen Mitgliedern.
8 A. Jungfrauenverein.
Mo. 9 A. Posaunenstunde.
Di. 8 A. Turn-Abtlg. des Jungfrauen-Vereins.
Mi. 9 A. Turn-Abtlg. des Ev. Vereins junger Männer.
Fr. 9 A. Uebung des Kirchenchors.
Sa. ½9 A. Jugend-Abteilung.

Bockenheim.

Gemeindehaus, Falkstraße 55.
So. 8 A. Jugendbund.
Mo. 8 A. Jungfrauenverein, Flickstunde.
Mi. 8½ A. Jugendbund.

Eschersheim.
Fr. 8 A. Helferinnenabend.

Gemeinde Preungesheim.
Mi. 8½ A. Bibelstunde.
Do. 8 A. Jungfrauenverein.
Fr. 8 A. Kirchenchor.

Gemeinde Seckbach:
So. 8¼ A. Jünglingsverein.
8 A. Jungfrauenverein.
Mo. 8½ A. Jünglingsverein.
Di. 8½ A. Gem. Chor.
Do. 8¾ A. Jungfrauenverein.
Fr. 8½ A. Jünglingsverein.

Damenschneiderei. Zum Anfertigen v. Jackenkleidern, garnierten Kleidern, sowie Mäntel und Blusen empfiehlt sich unter Garantie für tadellosen Sitz und elegante Ausführung zu billigen Preisen ∴ ∴ ∴
Jean Theiß, Leibnizstraße 5, I.

Gottesdienst auf der Oberschweinstiege
am **Sonntag,** den **12. Juli 1914,** vorm. 9½ Uhr.
Predigt: Herr Pfarrer **Baconius.**
Thema: **Die beste Heilquelle.**
Abfahrt: 9 Uhr mit der Waldbahn Textorstraße.

Wir empfehlen unseren bürgerlichen
Mittagstisch 70 Pfg. ◇ Abendtisch 55 Pfg.
Vereinshaus Westend
Neue Mainzerstraße 41, I.
Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.

Alle Sorten Strümpfe
werden gestrickt und angestrickt
Frau Schreuers,
Braubachstr. 28, H. I.

Möbel-Schreinerei Carl Kuhn gegr. 1891
Mittelweg 54
Telefon I, 8363.
Neue Möbel, sowie Aufpolieren von gebrauchten und antiken Möbeln werden ∵ billligst ausgeführt. ∵

Pension
Herrenalb. *Villa Charlottenruhe,*
Dobelstrasse 135,
christl. Erholungsheim auf der Höhe dicht am Walde gelegen. Elektr. Licht, Bäder im Hause. Angenehmen Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Vor und nach der Saison ermäßigte Preise. Näheres durch die Leiterin Fräulein L. KOCH.

August Fleischhauer, Moselstr. 8
Papierhandlung und Buchbinderei
Präge-, Perforier- und Paginier-Anstalt.
∴ ∴ Anfertigung kunstgewerblicher Arbeiten . ∴
Albums, Adressen, Diplome ꝛc.
Drucksachen ∴ Entwürfe und Kostenanschläge gratis.
Telefon Amt Hansa, 3070.

Beachtet die Inserenten!

Bleyles Knabenanzüge
sind unerreicht in **Dauerhaftigkeit** und **Billigkeit.**
Bei jeder Witterung **gesundeste Kleidung.**
Hauptniederlage in Frankfurt a. M.
Lomler & Laitsch
Liebfrauenberg 33
Spezialhaus für Unterkleider und Strümpfe.
Preisliste mit Abbildungen unentgeltlich.

Für die **Ferien!**
Bergstiefel, Halbschuhe, Sandalen, Reiseschuhe, moderne Spangenschuhe
Schuhwarenhaus
W. Leinberger
Weissadlergasse 16
Telefon I 6476.

Kirchliche Nachrichten.

Christuskirche, Bethovenplatz. Sonntag 9½ V. Kindergottesdienst. 10½ V. Hauptgottesdienst, Pfarrer Bömel. 5½ N. Abendgottesdienst, Miss. Knipper.

Falkenhof, Falkstraße 29, Bockenheim. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

Immanuelskirche, Holzhausenstraße. Sonnt. 10 V. Hauptgottesdienst, Pfarrer Beller. 11½ V. Kindergottesdienst. 5½ N. Abendgottesdienst, Pfr. Bömel (Abdm.).

Eschenhof, Nibelungen-Allee 52. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

Kirchliche Vereinsnachrichten.

Talithaverein, Bleichstraße 14 (Gartenhaus). So. 4 N.

Wartburg-Verein. E. V. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag: Von 2 N. ab Vereinshaus, Garten und Spielplätze geöffnet. Sonnt. Jugendverein: Spiele und Unterhaltung im Vereinsgarten. Wettspiele auf dem Spielplatz. Verein jung. Männer: Tagestour in den Taunus; Treffpunkt: Hauptbahnhof. Abfahrt 5 Uhr 59 Min. Vorm. Mo. Turnen des Vereins jung. Männer. 9 A. Engl. Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltung u. Vortrag des Jugendvereins. 9 A. Bibelstunde des Vereins jg. M. 10 A. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8¼ A. Sitzung des Stammabteilungs-Vorstandes. 9 A Mitarbeiter-Sitzungen des Vereins jung. Männer und des Jugendvereins. Do. 8—10 A. Turnen des Jugendvereins und des Vereins junger Männer. Fr. 8 A. Versammlungen in allen Gemeindehäusern. Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8½ A. Uebungsstunde des Streichchors im Matthäus-Gemeindehaus. Uebungsstunde des Männerchors und Helfersitzung.

Evangelisches Vereinshaus „Wittenberger Hof".
Langestraße 16. (Hansa 4061).

Sonnt. Der Kindergottesdienst fällt aus. 4 N. Gartenfest (siehe unten). Di. 8 A. Oeffentliche Bibelstunde, Diakon Jansen. 9 A. Bibelbesprechstunde für Männer u. Jünglinge. 9 A. Nähabend. Mi. Die Strickschule hat Ferien. Do. 9 A. Gem. Chor.

Verein „Wittenberg". So. 4 N. Kleines Gartenfest für Mitglieder und Freunde. Mo. 9 A. Posaunenchor. Di. 9 A. Bibelbesprechstunde. Mi. 9 A. Turnstunde. Do. 8 A. Spiele, Unterhaltung und Andacht. Fr. 9 A. Posaunenchor, Trommler- und Pfeifer-Chor. Sa. 8½ A. Gebetsstunde. 9 A. Mitarbeiter-Sitzung.

Evang. Jungfrauen-Verein „Wittenberg". Sonntag 4 N. Beteiligung am Gartenfest.

Evangelisches Vereinshaus „Nord-Ost".
Wingertstraße 15/19. (Tel. I 12575).

Sonntag 9½ V. Gottesdienst, Pfr. Mockert. 11 V. Jugendgottesdienst. 4½ N. bei günstiger Witterung Versammlg. im Volksgarten, Rhönstr. 142. 8½ A. Gemeinschaftsstunde. Mi. 4 N. Knabenbund. 8½—9½ A. Bibelstunde für jedermann. Do. 4½ N. Bibelstunde für Frauen. 9 A. Versammlung für Polizeibeamte. Fr. 8¾ A. Bibelstunde für Männer und junge Männer. 8—10 A. Missions-Nähverein. Sa. 8¾ A. Gebetsstunde.

Griesheim a. M., Frankfurterstraße 23. Mi. 8¾ A Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost". Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2½ Uhr ab geöffnet. Sonntag nachmitt. Beteiligung an der Versammlung im Volksgarten. 8½ A. Mitglieder-Versammlung. Mo. A. Unterricht in Englisch. Di. A. Unterhaltung und Spiele. Do. A. Posaunenblasen. Fr. A. Bibelstunde der älteren Abteilung. Sa. A. Turnen.

Jugend-Abteilung. Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Di. 8¾ A. Bibelstunde.

Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost". Jeden Sonntag von 3½ N. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. Jugend-Abteilung. Mi. 8½ A. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8½ A. Bibelstunde.

Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten. Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 N. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 A. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Aeltere Abteilung: Sa. 6—7 A. Bibelstunde, Pfarrer Mockert.

Mäßigkeits-Verein vom Blauen Kreuz. Sonnt. 8 A. und Do. 8½ A. Versammlung.

Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E.V.), Darmstädter Landstraße 81. Sonntag 4 N. Jungfrauenverein. 8 A. Oeffentl. Bibelstunde von Hrn. Stadtm. Vogt. Mo. 8¼ A. Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. Di. 8½ A. Bibl. Besprechung für Männer.

Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen. Sonnt. 8 A. Oeffentliche Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. Jugend-Abteilung: Tagestour nach Babenhausen. 9 A. Appell-Versammlung. Di. 8½ A. Bibl. Besprechung für Männer. Do. 8¾ A. Bibelstunde. 9¾ A. Gebetsgemeinschaft für junge Männer. Fr. 8¾ A. Turnen. Sa. 8¾ A. Posaunenchor.

Christl. Verein jg. Männer, Frankfurt-Bockenheim, Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 N. bis 10½ A. geöffnet. So. 3—6 N. Faust- u. Schlagballspiele auf der Spielwiese an der Hausener Landstraße. 8 A. Gemütl. Zusammensein. Unterhaltung und Spielen. Mo. 8—10 A. Unterhaltungsabend. 9—10½ A. Uebungsstunde des Posaunenchors. Di. 5—7 A. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8½—10 A. Uebungsstunde des Streichchors. Mi. 8½—9½ A. Bibelstunde. 9½—10½ A. Zusammenkunft der älteren Abteilung. Sa. 6—7 A. Turnen der Schüler. 8—10 A. Unterhaltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieder.

Christl. Kellnerheim (Kronenhof), Scharnhorstst. 20. Jeden Donnerstag 3½ N. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 A. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9½ V. Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Quittung und Dank.

Für die Mission in Spanien gingen ein: Mk. 5.— von Frl. Heidt, was mit herzlichem Dank bescheinigt

i. V.: Pfarrer Busch.

Für Bureaux und Privatbedarf

empfiehlt in reicher Auswahl

Geschäftsbücher, Notizbücher, Schreibgarnituren, Briefkasetten, Postkartenalbums, Visitkarten etc.

M. Rahm, Inhaber: **C. Hauser** Papierhandlung

Junghofstraße 6 (neben dem Kunstverein.)

Haushaltungs-Bürsten u.-Besen

Schwämme — Fensterleder

Aug. Hasselhorst, 10 Grosse Eschenheimerstrasse 10.

Ottenhöfen (badischer Schwarzwald) ∴ ∴

370 m ü. d. M. **Privat-Pension Wentz.**

Herrliche Aussicht, absolut ruhig und staubfrei, aufmerksame Verpflegung.

Pensionspreis von 3.— Mk. an.

Nach Maß

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134

Bethmannstraße 1, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende

Reparaturen gut und preiswert.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

Christliches Hospiz

„Rheinischer Hof"

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: :: 30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—. Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier, Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier. Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.

Billigstes Hospiz am Platze.

Die Verwaltung.

Besonders vorteilhafte

Einkaufsgelegenheit

Linon Extra

Spezial-Makotuch

83 cm breit für Wäsche

12 Meter für **Mk. 7.—.**

Franko Lieferung auch nach außerhalb.

Heuer & Schoen

Frankfurt am Main

Rossmarkt 1 ▪ Fernsprecher Hansa 849.

Karl Nöll, Schreinermeister

4 Herbartstrasse 4

empfiehlt sein Lager in **Möbeln, Betten, Spiegeln und Polsterwaren** zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl

Musterzimmer und vollständige Ausstattungen

Langjährige Garantie.

Gebr. Schweiger

39 Taunusstraße 39

Filiale: Lahnstraße 12.

Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge
Herren- u. Knaben-Paletots
Herren- u. Knaben-Câpes
Berufskleidung jeder Art
Herren- u. Knaben-Unterkleidung
Herren-Wäsche u.-Cravatten
Pique- u. Fantasie-Westen
Hüte — Stöcke — Schirme

Sport- u. Turner Bekleidung.

Feste Preise! Größte Auswahl!

Wäsche-Ausstattungen

Brautwäsche, Herrenwäsche

Babywäsche, Betten

Friedrich Eisenbach

Töngesgasse 44

Gegründet 1871

Wohnungs-Einrichtungen

Schlaf- und Wohnzimmer

Küchen- und Einzelmöbel

Kirchliche Umschau.

In unserem aufgeklärten Frankfurt treibt die moderne Kultur ganz merkwürdige Blüten. Von einer unserer Leserinnen wurde uns im Hinblick auf die Zahlen der Wahrsagerinnen, die wir von Paris gebracht hatten, eine Visitenkarte zugeschickt, die sie in ihrem Briefkasten vorgefunden hatte. Darauf stand: Sibylla, die berühmteste Hellwahrsagerin. Die Dame, die auch ihre Adresse angibt, muß offenbar gute Geschäfte machen, sonst würde sie sich diese Reklame und diese persönliche Zudringlichkeit nicht leisten. Es ist aber die alte Geschichte, daß ein Geschlecht, das von Gott loskommt, dem Aberglauben in die Finger fällt.

Es ist jetzt endlich festgestellt, daß unsere Universität Mitte Oktober in Gegenwart des Kaisers eröffnet werden soll. Es ist erfreulich, daß sich im Blick auf all die jungen Leute, welche durch die Universität nach Frankfurt gezogen werden, sich ein Ausschuß gebildet hat, der sich um die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse Unständiger und Alleinstehender annehmen will. Es soll unter Aufsicht dieses Ausschusses eine Liste von Wohnungsvermietern zusammengestellt werden, die sich durch Unterschrift verpflichten, keinerlei gegen Sittlichkeit und Anstand verstoßende Vorgänge in ihren Häusern zu dulden. Alles Nähere in dieser Sache wird ein in Kürze erscheinender Aufruf der Oeffentlichkeit mitteilen.

Auf kirchlichem Gebiet gibts immer allerlei zu berichten, worin sich die bestehenden Gegensätze in unserem Volke Luft machen. In der Kirchenaustrittsbewegung reist in Deutschland bekanntlich am meisten der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Peus, um für das Freidenkertum Propaganda zu machen. Nicht überall glückt es ihm. Jetzt hat er sich auch in Solingen eine kräftige Ablehnung geholt. Der dortige Freidenkerverein hatte ihn sich auf den 26. April verschrieben. Es sollte für den Kirchenaustritt Propaganda gemacht werden. Peus behandelte das Thema: „Baut Volkshäuser statt Kirchen." Und das Ende war? Eine Resolution wurde angenommen, in der die Versammlung aufs entschiedenste gegen die unduldsame Agitation der Freidenker und ihre gegen die Kirche gerichteten unberechtigten Anwürfe protestierte und in der alle denkenden Männer und Frauen aufgefordert wurden, sich um so fester um die Fahne des Evangeliums zu scharen und den Mächten des Unglaubens gegenüber eine geschlossene Phalanx zu bilden. — Wie war das zugegangen? Zu der Versammlung waren auch sämtliche Geistliche der Solinger Kirchengemeinden eingeladen worden. Die Pfarrer Schürmann und Tetzlaff hatten sich entschlossen, der Einladung zu folgen und hatten sich im Geleite ihrer christlichen Freunde auf den Schauplatz begeben. Sekundiert von dem Rendanten Eisen-Düsseldorf hatten sie dem Agitator kräftig und geschickt die Spitze geboten und erreicht, daß unter dem Beifall des größeren Teiles der Versammlung die genannte Resolution durchgesetzt werden konnte. „Trotzdem einige der Anhänger des Referenten, als sie ihre Niederlage kommen sahen, schnell aus dem Gewerkschaftshause und anderen Lokalen Genossen in die Versammlung trieben, gelang es nicht, an dem Versammlungsresultate etwas zu ändern", berichtet selbst das wohl kaum als kirchenfreundlich einzuschätzende Organ der Solinger Fortschrittspartei. Als Peus am Schluß sehr ausfällig wurde und dem ihn zur Mäßigung mahnenden Polizeibeamten in seiner Erregung zurief: „Davon verstehen Sie nichts", schloß dieser einfach die Versammlung, die unter Tumult auseinanderging. Ob nun die Solinger Freiheitsfreunde noch Lust verspüren werden, mit solchen Brüdern im Bunde Kirchenwahlen zu machen?

Die innerkirchlichen Gegensätze treten am schärfsten hervor in Berlin. Dort sind ja von den positiven Minderheiten, wie wir kürzlich berichteten, Parallelgottesdienste neben den Gemeindegottesdiensten von verschiedenen Gemeinden eingerichtet worden. Gegen diese Gottesdienste sind auf einigen Berliner Synoden heftige Angriffe gemacht worden. Diese Angriffe scheinen an zuständiger Stelle nicht ohne Eindruck geblieben zu sein. Es werden jetzt Maßregeln des Generalsuperintendenten von Berlin, D. Lahusen, bekannt, die, wen sie zutreffen, einen schweren Schlag gegen diese Gottesdienste bedeuten würden. Die auf diesem Gebiete unterrichtete „Reformation" des Pastors D. Philipps bringt folgende Nachricht: „Viel ernster aber ist das Vorgehen des Kirchenregiments zu beurteilen. Der Herr Generalsuperintendent von Berlin wendet sich neuerdings an die landeskirchlichen Pfarrer und Stadtmissionsinspektoren, die in den Gottesdiensten der positiven Minoritäten in ihren Sondergottesdiensten nicht mehr zu dienen. Da die Situation zur Stunde noch nicht völlig geklärt ist, enthalten wir uns noch unseres Urteils". Inzwischen fand eine Versammlung in Charlottenburg statt, die folgende Eingabe beschloß: „Die unterzeichneten Mitglieder der Trinitatisgemeinde in Charlottenburg gestatten sich, dem hochwürdigen Evangelischen Oberkirchenrat ganz ergebenst die nachfolgende Bitte vorzutragen: Da die Kirchenbehörden, wie sie uns vor Jahresfrist mitgeteilt haben, nicht in der Lage waren, positiven Kreisen der Trinitatisgemeinde eine Möglichkeit zur Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse entsprechend der göttlichen Offenbarung der Heiligen Schrift und dem Bekenntnis unserer evangelischen Kirche innerhalb der Trinitatisgemeinde zu schaffen, haben die Positiven in Trinitatis sich zu eigenen gottesdienstlichen Versammlungen in einem Saal Schillerstr. 37-38 zusammengeschlossen. Mit großer Freude und Dankbarkeit haben sie es begrüßt, daß ihnen in ihren Gottesdiensten bibelgläubige und bekenntnistreue Pastoren der Landeskirche und der Inneren Mission bis vor kurzem ungestört haben dienen dürfen. Seit einigen Wochen ist darin eine Aenderung eingetreten. Der Herr Generalsuperintendent von Berlin hat sich an die einzelnen Geistlichen gewandt und sie veranlaßt, sich von dieser Predigttätigkeit zurückzuziehen. Um der geistlichen Not willen, in der sich die Positiven in der ganz liberalen Trinitatisgemeinde befinden, bitten sie dringend, den Pastoren, die sich freudig und freiwillig zu solchem Dienst bereit erklären, nicht hindernd entgegentreten, sondern ihnen die Verkündigung des Evangeliums auch unter den Positiven in Trinitatis freigeben zu wollen". Das Vorgehen D. Lahusens scheint von einer so unbegreiflichen Härte, daß baldige Aufklärung um des Ansehens des Kirchenregiments willen dringend erwünscht wäre.

Das Vorgehen der Kirchenbehörde ist um so verwunderlicher, als im Rheinland Jatho und seine Freunde, die im Auftrage der Freiheitsfreunde eine Reihe von Parallelgottesdiensten hielten, in keiner Weise daran gehindert wurden. Busch.

50 Jahre Südwestdeutsche Konferenz für Innere Mission.

Die diesjährige Jahresversammlung unserer Südwestdeutschen Konferenz für Innere Mission war als ein Jubiläum anzusehen. 50 Jahre sind verflossen, daß der verstorbene Kirchenrat Dr. Lyncker in Speyer in Verbindung mit dem damaligen Sekretär des Zentralausschusses für Innere Mission, dem jetzigen Generalsuperintendent a. D. Hesekiel die erste Anregung zu ihrer Gründung gab. Speyer war darum auch die Stadt der diesmaligen Zusammenkunft, und es war eine schöne Festfeier, die dort begangen wurde. Mehr als in anderen Jahren gingen diesmal die Gedanken zurück in die Anfangszeit der Konferenz. So gab am Eröffnungsabend, Sonntag den 28. Juni, der Vorsitzende des Pfälzischen Landesvereins, Gymnasialprofessor Schaller einen geschichtlichen Ueberblick über Entstehung und Weiterentfaltung der Konferenz. Eingehender noch berichtete am 2. Hauptverhandlungstag, Dienstag Vormittag, in einem Referat Herr Geh. Kons.-Rat Kayser über die Entstehungsgeschichte und die seitherige Arbeit der Konferenz. Es zeigte sich dabei, wie die Konferenz dabei geblieben ist, Anregungen zur Ausgestaltung der Arbeit der verschiedenen angeschlossenen Vereine und Verbände zu geben, ohne ihrerseits besondere Arbeitszweige in Angriff zu nehmen. Wie vielseitig und fruchtbar aber gerade diese ihre in immer erneut zur Sprache gebrachten Anregungen auf dem Gebiet der Sonntagsruhe und Heiligung, der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs und der öffentlichen Unsittlichkeit, sowie auf dem der Jugendpflege, der Frauenfrage und des Pressewesens gewesen sind. Direkt oder indirekt verdanken eine große Anzahl segensreicher Einrichtungen der Inneren Mission ihre Entstehung der Südwestdeutschen Konferenz. In den in der Regel dreitägigen Jahresversammlungen wie in den Frühjahrs- und Herbstkonferenzen der Berufsarbeiter und in den Artikeln der Monatsblätter haben alle diese grundlegenden Fragen der Inneren Mission ihre eingehende Behandlung immer erneut gefunden. — Trug so der Dienstag Vormittag durch Kayser's Referat den Charakter eines umfassenden Rechenschaftsberichts der Konferenz über ihre 50jährige Arbeitsleistung, so kamen in der geselligen Zusammenkunft an der denkwürdigen Gründungsstätte der Konferenz auf der Molkenkur bei Heidelberg in Ergänzung hierzu die persönlichen Erinnerungen der Führer Prof. Krieg, Pfr. Kayser, Stadtpfarrer Götz u. a. zu Wort. Allein nicht nur dem Rückblick sollten die schönen Tage gelten, sie bedeuteten zugleich eine Stärkung zu mancher neuen Arbeit. — Düstere Bilder waren es, die Lic. Bohn am Montag nachmittag bei dem Thema: „Die Mächte der sittlichen Verführung in unserem Volk und in unserer Jugend" entrollen mußte. Vielleicht wäre es besser gewesen, dieses dunkle Gebiet nicht in einer öffentlichen Versammlung in dieser Ausführlichkeit zur Sprache zu bringen, sondern in einem kleineren Kreis fachmäßig an der Bekämpfung der Unsittlichkeit beteiligten Männer der Aussprache vorzubehalten. Um so versöhnlicher wirkte den dringenden Empfindungen dieses Nachmittags gegenüber der Abend, an dem der Vorsitzende der Straßburger evangelischen Gesellschaft, Herr Goehrs über die freundlichen Erfahrungen, die er seit Jahren mit seinen Ferienkolonien gemacht hat. Den Höhepunkt aber der ganzen Tagung bildete der Montag Vormittag mit dem Hauptvortrag von Herrn Oberkonsistorialpräsident von Bezzel-München über: „Grund, Kraft und Ziel der Inneren Mission". Es war eine ergreifende Stunde, in der der unerschrockene Vorkämpfer lutherischen Glaubens- und Liebesgeistes an Vergleichen zwischen einst und jetzt den Grund der Inneren Mission, im Unterschied von aller Humanität in ihrer Stellung zu Gott und ihrem Heiland nachwies, die geheimen Quellen ihrer Kraft erschloß und bis zu dem Ziel der Gemeinschaft mit der oberen Schar ihre Linien durchzog. Es war wie eine prophetische Rede mit dem Fernblick des Schauers von göttlicher Warte aus gesprochen, dabei so tiefgründig und geistvoll, daß wohl bei allen Hörern der Wunsch entstand, in sorgfältigem Nachlesen das eben Vernommene noch einmal in der Stille zu verarbeiten. Die Möglichkeit hierzu war bereits durch Drucklegung des Vortrags gegeben. Es sei seine Lektüre auch den werten Lesern des Sonntagsgrußes aufs wärmste empfohlen. Als Ergänzung möge die kommende Nummer der Monatsblätter dienen, welche eingehend über die wertvolle Tagung berichten und deren Referate im Wortlaut wiedergeben werden. J.

Bücherschau

Frauenlob. Ein Kalender für Frauen und Jungfrauen für 1915. Preis 25 Pfg., 10—29 Ex. à 22 Pfg., 30—49 Ex. à 20 Pfg., von 50 Ex. ab à 18 Pfg. Verlag der Evangelischen Gesellschaft, Stuttgart.

Der Kalender erscheint früh, aber er ist gut. Wir empfehlen ihn gern zur weitesten Verbreitung. Busch.

Glaube und Tat. Diese kurzgefaßte Monatsschrift wendet sich in scharfgeschliffenen Aufsätzen gegen einen falschen Modernismus und eine bestehende Schlagwortweisheit und will Mut und Freude wecken zur aufbauenden Tätigkeit in Kirche und Staat, Politik und Volksleben. Moritz Diesterwegs Verlag, Frankfurt a. M. Jahresbezugspreis Mk. 2,50. Einzelnummer 25 Pfg.

Inhalt der Juli-Nummer: Extrem, Julius Werner. (Berufsehre im gewerblichen Berufsleben, Wolfg. Eisenhart.) Geburtenrückgang und Protestantismus, E. Preising. Der Internat. Frauenkongreß in Rom, Ida von Meerheimb. Gedichte, Reinhard Woor. — Karl Oberacker. Ein Gang durch die Großstadtstraße, Maria Werner. Vermischtes. (Blüchers „deutsch-englischer Freundschaftsbesuch". — Aus der Briefmappe des Herausgebers.) Dank und Quittung.

Herausgeber: Evangelischer Verein für Innere Mission, Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 41, Tel. 1109, Amt I.
Für die Redaktion verantwortlich: Pfr. Dr. Busch. — Für den Inseratenteil: T. Koerper, sämtl. in Frankfurt a. M.
Druck: Frankfurter Vereinsdruckerei, G. m. b. H.